Redaktion und Administration: Krakau, Dunajewskigasse Nr. 5.
Telefon: Tag 2314, Nacht 3546
Telegramm-Adresse: KRAKAUER ZEITUNG.
Postsparkassenkonto Nr. 144.538.
Zuschriften sind nur an die Adresse „Krakauer Zeitung" Krakau 1, Abt. für Militär, zu richten.
Manuskripte werden nicht rückgesandt.



KRAKAUER ZEITUNG

Einzelnummer . . . . 12 h
Monatsabonnement zum Abholen in der Administration K 3·—
Mit Postversand . . . K 3·60
Alleinige Inseratenannahme für Oesterreich-Ungarn (mit Ausnahme von Galizien und Polen) und das Ausland bei M. Dukes Nachf. A.-G. Wien I., Wollzeile 16, für den Balkan bei der Balkan-Annoncenexpedition A. G. in Sofia.

ZUGLEICH AMTLICHES ORGAN DES K. U. K. MILITÄRKOMMANDOS KRAKAU.

IV. Jahrgang. Dienstag, den 5. Februar 1918. Nr. 36.

TELEGRAMME.

Kühlmann und Czernin in Berlin.

Gemeinsame Beratungen.

Berlin, 4. Februar. (KB.)

Wie das Wolffsche Bureau erfährt, werden Staatssekretär v. Kühlmann, Minister des Aeussern Graf Czernin und General Ludendorff morgen zu Beratungen über politische und wirtschaftliche Fragen, die das gemeinsame Interessengebiet Oesterreich - Ungarns und Deutschlands berühren, hier eintreffen. Auch der deutsche Botschafter in Wien wird zu diesen Besprechungen erwartet.

Wichtige Beschlüsse bevorstehend.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung".)

Berlin, 4. Februar.

Der plötzlich angekündigte Besuch des Staatssekretärs von Kühlmann und des Grafen Czernin in Berlin, gleichzeitig mit der Ankunft Ludendorffs, deuten selbstverständlich darauf hin, dass überaus wichtige Beschlüsse bevorstehen. In politischen Kreisen ist man aber bis zur Stunde gar nicht informiert, um was es sich eigentlich handle.

Bezeichnend ist, dass die Stimmung durchwegs optimistisch über den Ausgang der Beratungen ist. Man darf nicht übersehen, dass sehr bald der Tag herannaht, an dem der Waffenstillstand abläuft.

Abreise eines Teiles unserer Abordnung aus Petersburg.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung".)

Basel, 4. Februar.

Nach hier eingetroffenen Nachrichten des „Corriere della Sera" soll ein Teil der österreichisch-ungarisch - deutschen Abordnung Petersburg bereits verlassen haben.

Die Brester Delegierten wollen nach Wien?

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung".)

Berlin, 4. Februar.

Die „Tägliche Rundschau" findet es merkwürdig, dass die österreichisch-ungarische und deutsche Regierung gestatteten, dass der österreichische Reichsratsabgeordnete Dr. Ellenbogen in dem Augenblick nach Berlin zu Konferenzen kam, als der Streik begann.

Das Blatt berichtet gleichzeitig, dass die russische Delegation in Brest-Litowsk vor einiger Zeit den Wunsch geäussert habe, nach Wien kommen zu dürfen, um mit den Parteigenossen zu verhandeln. Eine Antwort sei bisher nicht erfolgt. Dem gegenüber meint das Blatt, dass Graf Czernin bereits eine Antwort gegeben hätte, und zwar eine ablehnende.

Oesterr.-ung. Generalstabsbericht.

Amtlich wird verlautbart: 4. Februar 1918. Wien, 4. Februar 1918. (KB.)

Zwischen Etsch und Piave lebhafte Artilleriekämpfe.
Oestlich der Brenta wurden zwei feindliche Erkundungsvorstösse abgewiesen.

Der Chef des Generalstabes.

Die Gewaltherrschaft der Roten Gardisten in Helsingfors.

Stockholm, 4. Februar. (KB.)

„Dagens Nyheter" erfahren, dass sich die Ermordungen von Bürgern durch Rote Gardisten in Helsingfors mehren. Im Leichenhause liegen bereits dreissig Leichen.

Die schwedische Regierung gegen ein Eingreifen in Finnland.

Stockholm, 4. Februar. (KB.)

Gestern sprachen die Vertreter von vierzig schwedischen Zeitungen dem schwedischen Staatsminister und Minister des Aeussern gegenüber den Wunsch aus, für die freiwillige Teilnahme Schwedens an dem Kampfe der finnischen Ordnungsfreunde gegen die Anarchie wirken zu wollen.

Beide Minister erklärten, die Regierung stehe auf dem Standpunkte, dass ein offizielles Eingreifen jetzt nicht erfolgen könne

Schwedische Personendampfer in Finnland.

Stockholm, 4. Februar. (KB.)

Nach Finnland sind ein Kanonenboot, ein grosser Eisbrecher sowie zwei Dampfer abgegangen, um die dänischen, schwedischen und norwegischen Staatsbürger nach Schweden zu bringen.

Eine Erklärung der finnländischen Regierung.

Berlin, 3. Februar. (KB.)

Die hiesigen Bevollmächtigten der finnländischen Regierung haben dem Wolffschen Bureau nachstehende Erklärung vorgelegt:

In der letzten Sitzung der Friedensdelegation erklärte Trotzkij, die heutige finnländische Regierung wäre gestürzt und an deren Stelle sei eine Arbeiter- und Bauernregierung getreten. Trotzkij sehe kein Hindernis für die Teilnahme der Abordnung dieser Regierung an den Verhandlungen von Brest-Litowsk.

Dem gegenüber erklären wir, dass die finnländische Regierung nicht gestürzt wurde, sondern dass bloss im südlichen Finnland in einem geringen Teile des Landes die von der rechtmässigem finnländischen Regierung vorübergehend die augenblickliche Gewalt ohne rechtmässige Grundlage und gestützt auf brutale Uebermacht angeeignet hat. Wir sind mit autoritativen Vollmachten der rechtmässigen finnländischen Regerung versehen und werden an den Verhandlungen in Brest-Litowsk als Vertreter Finnlands teilnehmen. Gezeichnet Staatsrat Hjeld, Prof. Erich.

Ein englisches Kriegsschiff gesunken.

Frankfurt, 4. Februar. (KB.)

Die „Frankfurter Zeitung" meldet: In Haag traf von neutraler Seite die Nachricht ein, dass am 26. Dezember ein grosses, englisches Kriegsschiff in der Nähe des Kriegshafens im Firthoffjord auf eine Mine gelaufen und gesunken sei.

Neue U-Boot-Erfolge.

Berlin, 4. Februar. (KB.)

Auf dem nördlichen Kriegsschauplatz wurden 18.000 Bruttoregistertonnen versenkt.

Die Verhandlungen in Brest-Litowsk

In der Plenarsitzung vom 1. Februar sprach Trotzkij den ukrainischen Delegierten das Recht ab, selbständig Abkommen zu treffen. Namens der Radadelegation griff hierauf der Delegierte Lubynskij die Aeusserungen Trotzkijs an, indem er die Gewaltherrschaft der bolschewistischen Regierung scharf verurteilte, die die neuentstehenden Völker zu erdrosseln suche und auf diesem Wege niemals in Russland die gerechten Prinzipien des Selbstbestimmungsrechtes der Völker durchführen werde. Lubynskij berief sich in den Schlussworten auf die breiten Massen des arbeitenden Volkes, die entscheiden werden, ob Trotzkij Recht habe oder nicht, wer Sozialist und wer Gegenrevolutionär sei, wer schaffe und wer zerstöre.

Hierauf gab Graf Czernin im Namen der Delegationen der vier verbündeten Mächte im Hinblick auf die bereits erfolgte Anerkennung der ukrainischen Gesandten als selbständige Delegation neuerlich die Erklärung, die ukrainische Volksrepublik schon jetzt als unabhängigen, freien, souveränen Staat anzuerkennen, der in der Lage ist, selbständig internationale Abmachungen zu treffen.

Kleine Chronik.

Die kaiserliche Familie wird in diesen Tagen den Wohnsitz in Laxenburg nach Baden verlegen.

Die finnländische Regierung hat bei der russischen Regierung Protest gegen die schwere Kränkung Finnlands als selbständigen Staat durch die Massnahmen Russlands eingelegt.

Kiewer Truppenteile haben sich, durch Artillerie verstärkt, den Sowjettruppen angeschlossen. Die übrigen Regimenter der Garnison weigern sich gegen die Sowjettruppen zu kämpfen.

Die Sowjettruppen von Samara haben Orenburg genommen. General Dutow ist geflohen; seine Kosaken weichen in Auflösung zurück. Die Einnahme von Kasan soll bevorstehen.

Die polnische Regierung liess der Presse eine Erklärung zugehen, in der sie gegenüber den bolschewikischen Angriffen, die die Konstituierung des polnischen Staates verneinen, den Willen der Nation als den bei der Entstehung des polnischen Staates entscheidenden Faktor unterstreicht und die Rolle der Mittelmächte als Helfer hervorhebt. Die Erklärung verleiht der tatsächlichen und rechtspolitischen Unabhängigkeit des Königreiches Polen von Russland Ausdruck und zieht den Schluss, dass die polnische Regierung als legitime Vertreter der nationalen Interessen und Anrechte als Friedensunterhändler erscheine und als solche formell anerkannt werden müsse.

Die Ententekonferenz in Paris, die Samstag nachmittags beendet worden ist, soll einen grossen Einfluss auf die weitere Kriegführung nehmen.

Bei dem Fliegerbombardement auf Paris wurden 49 Personen getötet und nach bisheriger Zählung 206 verletzt.

Lokalnachrichten.

Die Skontrierung in der städtischen Kassa. Die Kontrollkommission, bestehend aus den Stadträten Godzicki, Heumann, Łuczko und Mikucki, setzt in Anwesenheit der Mitglieder des Stadtpräsidiums die Skontrierung der Stadtkassa sowie aller unter der Verwaltung der Gemeinde stehender Fonds fort. Die Kommission wird in einigen Tagen ihre Arbeit beendigen und noch gegen Ende dieser Woche den diesbezüglichen Bericht der Finanzsektion des Stadtrates vorlegen.

Brotmehl. Das städtische Approvisionierungsbureau teilt mit, dass den Bäckern Mehl zum Brotausbacken für drei Tage, d. i. für den 5., 6. und 7. ds. ausgefolgt wurde.

Mehlausgabe. Das städtische Approvisionierungsbureau gibt bekannt, dass infolge Nichteinlangens der Mehltransporte die städtischen und Rayonsgeschäfte Montag den 4. ds. und Dienstag den 5. ds. kein Mehl an Konsumenten ausfolgen werden. Die Ausfolgung von Mehl für die laufende Woche beginnt Mittwoch den 6. ds. in nachstehender Ordnung: Konsumenten, die Mehl an Montagen und Dienstagen beziehen, erhalten ihre Rationen Mittwoch, Konsumenten von Mittwoch und Donnerstag erhalten sie am Donnerstag und Abnehmer von Freitag am Freitag.

Die Statthalterei appelliert an die wohlhabende Bevölkerung, dass sie — angesichts des grossen Mehlmangels — auf ihre Brotkarten zugunsten der ärmeren Bevölkerung verzichte.

Warenverkehr mit Russland. Die konstituierende Generalversammlung der Firma Galizische Gesellschaft für den Warenverkehr mit Russland, G. m. b. H. findet Dienstag, den 5. Februar um 11 Uhr vormittags im Lokale der Lemberger Handelskammer statt. In dieser Versammlung wird die Deklarierung der Anteile sowie die Unterzeichnung des betreffenden Gesellschaftsvertrages erfolgen. Der Vizepräsident der Stadt Krakau Dr. Rolle reist zwecks Vertretung der Krakauer Gemeinde bei dieser Transaktion heute abends nach Lemberg ab.

Konzert. Zugunsten des Soldatenheimes wird am 6. Februar von den, den Ehrendienst der Fürsorge im Heim versehenden Damen der Gruppe IV. in den Sälen des Soldatenheimes, Dunajewskigasse 7, ein Konzert veranstaltet. Die künstlerische Leitung hat in liebenswürdigster Weise Frau Luise Grodzicka übernommen. Namhafte Künstler haben bereitwilligst ihre Mitwirkung zugesagt. Nach dem Konzerte werden bei kleinen Tischen gegen mässige Preise Erfrischungen dargeboten werden. In Anbetracht des so humanen Wirkens des Soldatenheimes, in welchem unsere braven Soldaten in den freien Stunden liebevolle und gastliche Aufnahme finden und unentgeltlich bewirtet werden, sieht das veranstaltende Komitee einem recht zahlreichen Besuche des Heimes entgegen. Beginn des Konzertes um 5½ Uhr nachmittags. Karten zu K 2·20 in der Buchhandlung Friedlein, Ringplatz 17 und vor dem Konzerte im Heim.

Wetterbericht vom 4. Februar 1918.

Datum	Beobachtungszeit	Luftdruck Millimeter	Temp. Cels. beobachtete	Temp. Cels. normale	Windrichtung	Bewölkung	Niederschlag
3./2.	9 h abds.	768	−2·5	−1·1	windstill	Nebel	—
4./2.	7 h früh	760	−2·5	−2·2	"	"	—
4./2.	1 h nchm.	761	+0·6	+0·7	"	½ heiter	—

Witterung vom Nachmittag des 3. bis Mittag des 4. Februar: Nebel, Frost, Tag wechselnd, bewölkt.

Prognose für den Abend des 4. bis Mittag des 5. Februar: Meist bewölkt, Temperatur bei Null, mässig, windig.

Nach Schluss der Redaktion

Die Beschlüsse der Ententekonferenz.

Triest und Trient als italienische Kriegsziele anerkannt.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung".)

Genf, 4. Februar.

Pariser Meldungen zufolge verlautet in diplomatischen Kreisen, dass die Ententekonferenz in Versaille betreffend die gemeinsame Kriegszielerklärung keine Beschlüsse gefasst habe. Orlando habe es jedoch durchgesetzt, dass Triest und Trient als Elsass-Lothringen gleichberechtigte Kriegsziele angesehen werden.

Gemeinsame Fortsetzung des Krieges.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung".)

Rotterdam, 4. Februar.

Eine amtliche Meldung von den Beratungen in Versaille besagt, der Kriegsrat habe die jüngsten Aeusserungen Kühlmanns und des Grafen Czernin besprochen, ohne in ihnen eine wesentliche Annäherung an die von den Verbündeten niedergelegten gemässigten Forderungen zu finden. Die angeblich idealen Ziele, welche die Zentralmächte in Brest-Litowsk vertreten, enthüllen in Wirklichkeit ihre Pläne, die nach Ansicht der Alliierten nur eine Landvermehrung hervorrufen würden.

Unter diesen Umständen hat der oberste Kriegsrat sich entschlossen die einzige Aufgabe, die Fortsetzung des Krieges mit der äussersten Energie und dem innigsten Zusammenwirken der militärischen Kräfte der Verbündeten durchzuführen. Der Beschluss des obersten Kriegsrates umfasst die allgemeine militärische Politik, die von den Verbündeten auf sämtlichen Kriegsschauplätzen zu befolgen ist. In allen diesen Punkten wurde volle Einigung erzielt.

Krise in den russisch-englischen Beziehungen.

Kriegsrat in London.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung".)

Rotterdam, 4. Februar.

Ein ausserordentlicher Kriegsrat in London soll sich mit dem russisch-englischen Verhältnis beschäftigen, insbesondere mit den Verfolgungen, denen die britischen Staatsangehörigen gegenwärtig von Seiten der Maximalisten in Russland ausgesetzt sind.

Man erwartet ein bedeutendes Ereignis in den russisch-englischen Beziehungen.

Die Ausstandsbewegung in Berlin.

Einberufung einer Anzahl Streikender.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung".)

Berlin, 4. Februar.

Heute Montag soll laut „Lokal-Anzeiger" der weitaus grösste Teil der streikenden Arbeiter auf ihre Posten zurückkehren. In den zahlreichen Zusammenkünften der streikenden Arbeiter, die am gestrigen Sonntag stattfanden, bestand fast ausschliesslich die Meinung, dass man heute zur Arbeit zurückkehren müsse. Versammlungen wurden allerdings nicht abgehalten, Redner traten nicht auf und Beschlüsse wurden infolgedessen auch keine gefasst. Aber die Vertrauensmänner begaben sich von Gruppe zu Gruppe und besprachen eindringlich die Sachlage.

Die Arbeiter der Siemensschen Fabriken haben, einschliesslich der reklamierten und beurlaubten, die Einstellungsordre bereits erhalten.

Die Kriegsgerichtsverhandlung gegen Abg. Dittmann.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung".)

Berlin, 4. Februar.

Die ausserordentliche Kriegsgerichtsverhandlung gegen den sozialistischen Abgeordneten Dittmann findet heute vormittags statt. Die Anklage lautet auf versuchten Landesverrat, Widerstand gegen die Staatsgewalt und Uebertretung der Verordnungen gegen den Streik. Diese Vergehen soll Abg. Dittmann dadurch begangen haben, dass er am Donnerstag im Treptower Park eine kurze Ansprache an die streikenden Arbeiter gehalten hatte. Die Verteidigung führen Parteigenossen Dittmanns, Abg. Haase und Dr. Kohn. Die Verteidiger werden die Nichtigkeit des ganzen Verfahrens behaupten und den Standpunkt vertreten, dass Dittmann vor ein Zivilgericht gehöre. Abg. Haase wird überdies noch geltend machen, dass unmittelbar vor Dittmann Abg. Ebert im Treptower Park gesprochen habe, ohne dass gegen ihn eingeschritten worden wäre. Es unterliegt jedoch keinem Zweifel, dass Dittmann eine mehrjährige Zuchthausstrafe erwarte.

Die Militär- und Polizeiverwaltung haben Massnahmen getroffen, damit es anlässlich der heutigen Verhandlung nicht zu grossen Demonstrationen für Dittmann komme.

Militärisches.

Se. Majestät der Kaiser hat die Generaloberste Eduard v. Böhm-Ermolli und Svetozar Boroevic v. Bojna zu Feldmarschällen ernannt.

Theater, Literatur und Kunst.

Konzert Max Rosthal. Ein kleines Kerlchen mit klugen Augen, die hinter großen Brillengläsern vergnügt in die Welt schauen. Flott klettert es auf das Podium, ein erwachsener Freund stimmt ihm die Geige, wozu es selbst zu schwach ist. Der kleine Geiger setzt sein Kinderinstrument an und — nach dem ersten Satze des Mendelssohnkonzertes ist die Schlacht gewonnen. Wie in Wien, so hat der kleine Rosthal auch hier einen stürmischen Erfolg errungen und damit den Beweis erbracht, daß er wirklich etwas kann, denn das Krakauer Publikum steht „Wunderkindern" sehr skeptisch gegenüber. Rosthal ist übrigens kein Wunderkind, sondern eine tieferuste, musikalische Natur, die den „göttlichen Funken" in sich trägt. Es ist innigst zu wünschen, daß der kleine Meister seine Virtuosenlaufbahn für die nächsten Jahre unterbricht und sich ganz dem Studium hingibt. Sein Lehrer, Professor Franz Suchy, darf stolz sein, diesen Knaben geleitet und zur jetzigen Höhe geführt zu haben. Es ist bewunderungswürdig, wie dieser Zehnjährige von Rhythmus und Stilgefühl durchdrungen ist. Das konnte man besonders bei der Polonaise von Vieuxtemps und dem „ungarischen Tanz" von Hubay hören, die wahren Jubel entfesselten. Nach Schluß des Konzertes wurde das Podium im wahrsten Sinne des Wortes gestürmt und der strahlende, kleine Geiger gab noch Schuberts Ständchen in der Bearbeitung von Mischa Elman und eine Serenade des Russen Pergament zu. Am Flügel saß Frau Klara Czop-Umlauf. Wir wünschen dem jugendlichen Künstler stets solche Begleitung. E. E.

Max Rosthal, der phänomenale kleine Geiger — der mit seinem letzten Konzerte im Sokolsaale einen sensationellen Erfolg hatte — wird über Einladung des Krak. Musikinstitutes Mittwoch, den 6. d. M. daselbst konzertieren. Rosthal wird ausser einigen Soli, Kammermusik spielen, in welcher erst recht seine eminente musikalische Begabung zur Geltung kommt. Karten für diesen Abend sind in der Kanzlei des Musikinstitutes, Annagasse 2, erhaltlich — und wird in Anbetracht der streng begrenzten Sitzplätze höfl. ersucht diese rechtzeitig zu bestellen, — da keine Abendkassa stattfindet.

Zweites Morini-Konzert. Im Februar l. J. findet das zweite Konzert der kleinen Erika Morini in Krakau, im Sokol-Saal statt. In Anbetracht des außergewöhnlichen Erfolges des ersten Konzertes, gibt sich auch für das zweite Auftreten der jungen Künstlerin lebhaftes Interesse kund. Die Krakauer Presse hat das erste Konzert zur Genüge gewürdigt; hervorgehoben kann nur werden, daß — wie die Kritik richtig bemerkt — seit Paganini und Sarasate ein solches Phänomen, wie die junge Geigerin nicht gezeigt wurde. Die Kritik stellt einstimmig Erika Morini neben Hubermann, Burmester, Isaye und Marteau. Das Programm für das zweite Konzert bringt: Bach, Wieniawski, Sarasate, Chopin. — Vorverkauf bei J. Rudnicki, Linie A—B.

Volksoper, Wien. „La Valliere", Oper in 5 Bildern von Bruno Warden und C. M. Wellesminsky, Musik von Max Oberleithner. Mit allen Anzeichen eines starken Erfolges ist dieses interessante Werk des zu einer gewissen Berühmtheit gelangten Komponisten des „Eisernen Heiland" in Wien erstmalig zur Aufführung gebracht worden, nachdem es bereits vor zwei Jahren über die Bretter des Brünner Stadttheaters gegangen war. Die beiden Textdichter, deren vielseitige Begabung besondere Anerkennung verdient, haben der anmutigen Freundin Ludwigs XIV. Glück und Ende in einer stimmungsvollen, lebensfrischen Liebesidylle festgehalten und eine breite Grundlage zur Entfaltung musikalischer Tonmalerei geschaffen. Oberleithner ergriff mit großem Kunstverständnisse die ihm so reichlich gebotene Gelegenheit, seinen nach- und selbstempfundenen Gefühlen freien Lauf zu lassen und uns eine meisterhaft gearbeitete, an dramatischen Steigerungen und lyrischen Ergüssen reiche, außerordentlich fein instrumentierte Partitur zu präsentieren. Zu all' den eigenen Vorzügen des Werkes gesellte sich noch eine von Dr. Ludwig Kaiser trefflich einstudierte und geleitete Aufführung, der überdes eine prächtige, glanzvolle Ausstattung zugute kam. Eine geradezu hervorragende Leistung bot Frl. Rantzau in der Titelrolle, nicht minder Herr Kubla als Ludwig XIV., dem nur noch ein wenig darstellerische Routine fehlt. Auch die übrigen Mitwirkenden, so insbesondere Fr. Land, Frl. Salinger und Herr Brandt, waren eifrig bemüht, den Glanz der Vorstellung zu erhöhen. Den Aktschlüssen folgte stürmischer Beifall, den die anwesenden Autoren mit freudigem Danke quittierten. —ml.

„Die Schaubühne", Wochenschrift für Politik, Kunst, Wirtschaft, herausgegeben von Siegfried Jacobsohn, enthält in der Nummer 5 ihres vierzehnten Jahrgangs: „Die Disposition des Friedens" von Germanicus; „Theodor Wolff" von Johannes Fischart; „Alexandrinertum" von Egon Friedell; „Die roteZeit" von Paul Hatvani; „Emmy Leisner" von Julius Bab; „Kinder der Freude" von Alfred Polgar; „Nur in der Provinz" von Lucy von Jacobi; „Drei Aufführungen" von S. J.; „Bulgarische Lyrik"; „Ergebnisse" von Alfred Grünewald; „Sozialwirtschaft" von Lorarius; Antworten. — Die „Schaubühne" erscheint wöchentlich und kostet 50 Pfennige die Nummer, M 5.— vierteljährlich, M 16.— jährlich. Probenummern gratis und franko durch alle Buchhandlungen und Postanstalten, sowie durch den Verlag der Schaubühne, Charlottenburg, Dernburgstraße 25. Der Verlag ist auch bereit, neuen Interessenten auf Wunsch die ‚Schaubühne' einen Monat lang zur Probe kostenfrei zu liefern.

K. k. österr. Staatsbahnen.

K. k. Nordbahndirektion.

Vom 1. Februar l. J. angefangen werden die Schnellzüge Nr. 9 (Wien ab 2 Uhr 20 Minuten nachm. Hullein an 5 Uhr 42 Minuten nachm. und Nr. 10 Krakau ab 6 Uhr 45 vorm., Hullein an 12 Uhr 44 Minuten nachm.) **in der Station Hullein** kürzer als eine Minute anhalten.

FINANZ und HANDEL.

Organisierung der Seeschiffahrt. Das Reichsgesetzblatt enthält eine neue Verordnung des Handelsministers, durch die ein Wirtschaftsverband der freien Frachtschiffahrt (das ist Betriebsart, in der der Dienst ohne fixen Fahrplan ausschliesslich gemäss den Marktverhältnissen besorgt wird) und ein Wirtschaftsverband der Linienschiffahrt (das ist Betriebsart, in der Dienst nach einem festen Fahrplan besorgt wird) ins Leben gerufen werden. Die Segelschiffahrt fällt nicht unter die neue Regelung. Beide Verbände haben ihren Sitz in Triest. Jedem der beiden Wirtschaftsverbände ist die Führung einer genauen Uebersicht über den Schiffbestand und die Betriebseinrichtungen der einzelnen Reeder, über den Zustand der Schiffe, über die Schiffseinrichtungen, die Vorräte an Kohle und anderem Material sowie über die Arbeitsverhältnisse zugedacht. Ferner werden sie bei der Aufstellung von Grundsätzen für die Regelung des Seeverkehrs, insbesondere für die zweckmässigte Verteilung und Verwendung des Schiffsraumes, mitzuwirken haben. Die innere Organisation der beiden Wirtschaftsverbände der Seeschiffahrt lehnt sich an die der anderen industriellen Kriegs- oder Wirtschaftsverbände an. Eine Besonderheit besteht vor allen darin, dass bei Beschlussfassungen nicht die Zahl der Stimmen, sondern die repräsentierte Tonnage massgebend ist. An der Spitze jedes Verbandes steht die Verbandsleitung, die aus drei vom Handelsminister ernannten und aus vier von der betreffenden Verbandsversammlung gewählten Mitgliedern besteht.

DAS BRILLENGLAS

Kriminalroman aus dem Bulgarischen von A. Nabratoff.

(43. Fortsetzung). (Nachdruck verboten).

Nadejda strengte ihre Augen an. Sie hatte das Gefühl, daß es jetzt galt. Tamara überquerte die Gasse und schritt auf ein Haustor zu, blieb dann einen Augenblick zögernd stehen und war im nächsten Augenblick im Innern eines Hauses verschwunden. Die Verfolgerin eilte ihr nach. Freilich mußte sie sogleich die unliebsame Entdekkung machen, daß sie vor einer neuen, ungeahnten Schwierigkeit stand. Vor ihr waren zwei Haustüren, die eine trug die Nummer 7, und unmittelbar an den Brandgiebel des Hauses Nr. 7 stieß die Nummer 8 mit ihrer Haustür. In welches Haus war die Schwester nun eigentlich hineingegangen? Nadejda überlegte einen Augenblick. Es war das einfachste, sie ging zunächst in das Haus Nr. 7 hinein. Das Mädchen überschritt die niedrigen, ausgetretenen Steinstufen der kurzen Haustreppe und betrat gleich darauf den im Halbdunkel liegenden, engen Hausflur, in dem es nach Leder und Pech roch. Aus einer halb offenen Tür heraus schlug ihr das Geräusch eines Schusterhammers entgegen. Im Hofe hörte sie Kinder lärmen. Zögernd, mit klopfendem Herzen, suchte sie nach einem Türschild, konnte aber keins finden. Die Türen waren sämtlich mit Schlössern versehen, es schien niemand hinter ihnen zu wohnen. Dann kam das Mädchen an eine schmale, wacklige Holztreppe, die nach dem ersten Stock hinaufführte. Vorsichtig setzte sie ihren Fuß auf die erste Treppenstufe, und allmählich kam ihr der Mut, weiter hinaufzusteigen. Die Treppe machte eine Windung, und als sie diese hinter sich hatte, sah sie eine Art Hängeboden vor sich, auf dem in langen Reihen frische Wäsche zum Trocknen aufgehängt war. Ein widerlicher, beizender Geruch nach Seife und Waschlauge schlug ihr entgegen. Unter der Wäsche krochen ein paar schmutzig aussehende Kinder herum, die anscheinend „Versteoken" spielten.

Nein — sagte sich Nadejda in ihrem Innersten — in dieses Haus ist die Schwester unmöglich hineingegangen. Es muß doch die andere Tür gewesen sein. Kurz entschlossen drehte sie sich um und trat rasch den Rückweg an.

Ehe sie in die Tür des Hauses Nr. 8 hineinging, stellte sie sich zunächst auf den gegenüberliegenden Fußsteig, um sich das Nebenhaus einmal in Ruhe von außen anzusehen. Sie bemerkte auch sogleich zwischen beiden Häusern einen auffälligen Unterschied. War das erste Haus von außen unscheinbar und innerlich verwickelt und verwahrlost, so machte Nr. 8 auf den fremden Beschauer dadurch einen vorteilhaften Eindruck, daß sie neuerer Bauart schien und vor kurzem frisch getüncht war. Das Erdgeschoß war höher gelegen als das des anderen Hauses, seine Fenster freilich waren durch feste Holzläden verschlossen. Die Fenster im ersten Stockwerk blinkten mit ihrem geputzten Glas hell in der Sonne, und man sah hinter ihnen saubere, weiße Gardinen, die so dicht gesteckt waren, daß sie den Einblick in das Innere der Zimmer völlig verschlossen.

Nadejda trat auf die Haustür zu, und es fiel ihr weiterhin angenehm auf, daß nicht nur der Eingang in das Haus einen gepflegten und auffallend sauberen Eindruck machte, auch im Hausflur sah man auf den gescheuerten Fliesen frisch gestreuten feinen Scheuersand liegen. Der Aufgang in das erste Stockwerk bestand wie in dem Nachbarhause aus einer sauber gehaltenen und mit einem Teppich bedeckten Treppe, die sich ähnlich einer Wendeltreppe in den ersten Stock hinaufschlängelte. Nadejda suchte an der Tür der im Erdgeschoß gelegenen Wohnung nach einer Klingel oder einem Namensschild, konnte aber beim besten Willen nichts von beiden entdecken. Anscheinend wohnte hier niemand, oder die betreffenden Räume dienten irgend welchen anderen Zwecken und waren keine Wohnstätten.

Freilich herrschte auch in diesem Hause wie in dem anderen ein beklemmendes Halbdunkel, das seine Ursache darin hatte, daß die Möglichkeit, Licht in den Hausflur fallen zu lassen, von dem Baumeister außer Acht gelassen worden war. —

Nadejda drückt ihr Täschchen fester an sich und betritt die erste Treppenstufe, die unter dem Drucke ihres Fußes laut knarrt, als ob sie Verwahrung gegen den fremden Eindringling erheben will.

„Hier muß es gewesen sein, hier muß ich die Schwester finden," sagt sich das Mädchen und klettert die Treppe hinauf. Unten geht eine Tür, ein dumpfes Knurren wird hörbar, und im nächsten Augenblick erdröhnt ein fürchterliches Bellen. Erschrocken fährt Nadejdas Hand nach dem Herzen, ein leiser Schrei tönt aus ihrem Munde, und eine bange Furcht erfüllt wendet sich das Mädchen auf der Treppe um.

In der nächsten Sekunde sieht sie einen großen, häßlichen, zottigen Hund vor sich stehen, der grimmig sie einen weißen Zähne fletscht und sie voller Wut anknurrt.

(Fortsetzung folgt.)

Verkauf eines ungarischen Dampfers in Argentinien.

Nach Berichten argentinischer Blätter ist der Dampfer „Siam“ (2.953 Nettotonnen, nach unseren Informationen rund 4.500 Bruttotonnen), welcher der ungarischen Dampfschiffahrts-Aktiengesellschaft „Orient“ gehört, und sich seit Kriegsbeginn in Argentinien befindet, um 270.000 Pfund Sterling nach Nordamerika verkauft worden. Dieser Verkaufspreis beträgt in unserem Gelde 5.75 Millionen Kronen, fast doppelt so viel wie das ganze Aktienkapital der „Orient“ (3·5 Millionen Kronen), welche zu Beginn des Krieges sechs Schiffe besass, deren eines, die „Borneo“ in Nordamerika festlag und seither in den Besitz der Kerr-Steamship Co. übergegangen ist.

5. Februar.

Vor drei Jahren.

Russische Angriffe südlich der Memel, östlich Bolimow und in den Karpathen abgewiesen; Moldawatal, Izwor, Moldawa und Breaza genommen; Tarnow von den Russen aufgegeben. — Müllheim (Baden) von Fliegern beschossen. — Niederlage der Engländer bei Korna in Mesopotamien.

Vor zwei Jahren.

Deutscher Luftschiffangriff auf Dünaburg. — Kämpfe an der ganzen Westfront. — Die amerikanische Regierung entscheidet zugunsten Deutschlands im „Appam“-Falle.

Vor einem Jahre.

Kämpfe an der mazedonischen und rumänischen Front. — Erfolgreiche Unternehmung westlich des Plöckenpasses (Karnischer Kamm). — Artilleriefeuer von der Ancre bis zur Somme; Erfolge östlich Beaucourt, englische Angriffe dortselbst abgewiesen; Beschiessung Dünkirchens.

Programm der „Literarischen Kurse“ im Musikinstitute
Annagasse 2.

Montag, 4. Februar: Prof. Dr. Aug. Sokołowski: „Fürst Josef Poniatowski“.
Dienstag, 5. Februar: F. Felkel: „Legende des polnische Ulanentums“.
Anfang 6 Uhr abends.
Eintrittskarten à 1 K, für die Schuljugend 50 h in der Kanzlei des Musikinstitutes.

Programm der Vorträge im wissenschaftlichen Kollegium.
Rynek gł. A-B 39.

Montag, 4. Februar: Regisseur Al. Zelwerowicz: „Theater u. Volk“. (Anfang 5 Uhr abends). Redakteur Kaz. Czapiński: „Pascal-Seminar“.
Dienstag, 5. Februar: Prof. Ger. Feliński: „Shakespeare und seine Dramen“.
Beginn der Vorträge um 7 Uhr abends.
Eintrittspreis 50 h. Schülerkarte 30 h, Monatskarte 10 K, für Schüler 6 K.

Spielplan des Stadttheaters J. Słowacki
Beginn 7 Uhr abends.
Dienstag, den 5. Februar: „Pan Jowialski“.

Spielplan des jüdischen Theaters.
Bocheńska 7.
Direktion: A. Zollmann.
Beginn ½8 Uhr abends.

Montag, den 4. Februar: „Die schöne Amerikanerin“.
Dienstag, den 5. Februar: „Ben Hador“.
Mittwoch, den 6. Februar: Benefize-Abend des hier beliebten Komikers und Tänzers Herrn Scheffner: „Das Lied der Liebe“.
Donnerstag, den 7. Februar: „Das 10. Gebot“.

Herausgeber und verantwortlicher Redakteur: Erwin Engel. Drukarnia Ludowa, Krakau.